

mittlere (Teile C. und D.) das historische Material als Grundlage einer heutigen Beschäftigung mit Jesus präsentieren und darauf aufbauend Weg und Wirken Jesu unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchten. Diese Teile werden gerahmt von einer Darstellung der Geschichte der Jesusforschung (Teil B.) und Streiflichtern zur frühen Wirkungsgeschichte Jesu (Teil E.). Dieser Aufbau macht bereits deutlich, dass der historisch-kritische Zugang zu Jesus in diesem Handbuch in einen hermeneutischen Horizont gestellt wird, der die lange und unter unterschiedlichen Verstehensvoraussetzungen erfolgte Beschäftigung mit Jesus in der Christentumsgeschichte und darüber hinaus bedenkt und zumindest ansatzweise erkennen lässt, dass die Wirkungen, die von seiner Person ausgegangen sind, in eine solche Betrachtung einzubeziehen sind. Auf diese Weise sollen nicht zuletzt ältere Forschungsparadigmen mit gegenwärtig wieder verstärkt beachteten rezeptionsorientierten Zugängen in Beziehung gesetzt werden. Das so umrissene Konzept wird in der Haupteinleitung sowie in den Einführungen zu den einzelnen Teilen im Blick auf deren jeweiligen Schwerpunkt dargelegt. Diese Einführungen können deshalb als ‚roter Faden‘ durch das Buch gelesen werden, die, ohne dabei den Ausführungen der Einzelbeiträge vorzugreifen, die Lektüre des Handbuchs unter einer übergreifenden hermeneutischen Perspektive ermöglichen. Das Jesus Handbuch kann und soll aber natürlich auch zur Information über einzelne Fragestellungen und Inhalte der Jesusforschung, über historische Hintergründe, archäologische Details und vieles mehr herangezogen werden. Es ist deshalb so angelegt, dass alle Einzelbeiträge für sich gelesen werden können, um die jeweiligen Themen auf dem gegenwärtigen Forschungsstand zur Kenntnis zu nehmen. Insgesamt bietet das Jesus Handbuch damit einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse der Jesusforschung und ordnet diese zugleich in ein geschichtshermeneutisch reflektiertes Paradigma der Beschäftigung mit der Person Jesu ein.“(V.).

Ein wahrhaft gewichtiges Theologen-Handbuch!

Fenster zum Himmel. Gleichnisse im Neuen Testament lautet der Titel des im Verlag V&R (ISBN 7887-3240-0) veröffentlichten Buches von Kurt Erlemann in der bewährten Reihe seiner thematischen Einführungen ins Neue Testament. Zu den Gleichnissen schreibt der Verfasser:

„Gleichnisse gelten als ‚Urgestein‘ der Jesusüberlieferung und zählen zu den populärsten Texten der Bibel. Gleichnisse sind poetische Sprachschöpfungen, die den Erfolg einer Rede oder Argumentation unterstützen. Sie sprechen nicht in erster Linie den Verstand, sondern das Herz an. Ihre Emotionalität dient der Urteilsbildung der Leser und provoziert Zustimmung oder Distanzierung. Gleichnisse bieten als fiktionale, aber realistisch wirkende Erzählungen eine neue Sicht auf die Alltagswelt, lassen sie aus der Perspektive Gottes neu wahrnehmen und laden zu einer heilsamen Korrektur von Werthaltungen und Verhaltensweisen ein. Das vorliegende Buch führt in Gleichnistheorie und Auslegungsfragen ein, legt zahlreiche biblische und außerbiblische Gleichnisse aus und entfaltet systematisch ihre theologische Bedeutung, die ‚Sache‘. Da die ‚Sache‘ der Gleichnisse mit Gott zu tun hat, ist das Buch zugleich eine Einführung in das biblische Gottesbild. Aber auch christologische, ethische und andere theologische Themen kommen in den Blick.“(V)

Systematisch-theologische Themen stehen im Mittelpunkt der folgenden fünf Veröffentlichungen: Doris Nauer versucht in ihrem im Verlag W. Kohlhammer (ISBN 17-030936-4) erschienenen Buch **Gott – Woran glauben Christen?** für Neugierige das Faszinierende des Christentums zu erläutern. Ihr Ziel ist es,

„komplexe theologische Inhalte in möglichst verständlicher Sprache und komprimierter Form wiederzugeben. Auf eine theologische Fach- und Geheimsprache wird daher weitgehend verzichtet. Die von Erik Flügge im Jahr 2016 vorgetragene These, dass v.a. die Katholische Kirche ‚an ihrer Sprache verreckt‘, verdankt sich in ihrer drastischen Formulierung sicherlich seiner beruflichen Funktion als erfolgreicher Werbestrategie. Trotz der provokativen Übertreibung hat Flügge m.E. jedoch einen